

RE X 05 23

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch

PROGRAMM MAI 2023

STADT UND FILM →4

FILM UND MUSIK →11

20 JAHRE LOCARNO OPEN DOORS →14

AGENDA →16/17

PREMIEREN:

PLAN 75 / UNDER THE FIG TREES →19

LES PIRES / LA NUIT DU 12 →20

L'ILÔT →21

REX TONE →21

UNCUT / BERNER FILM PREMIERE →22

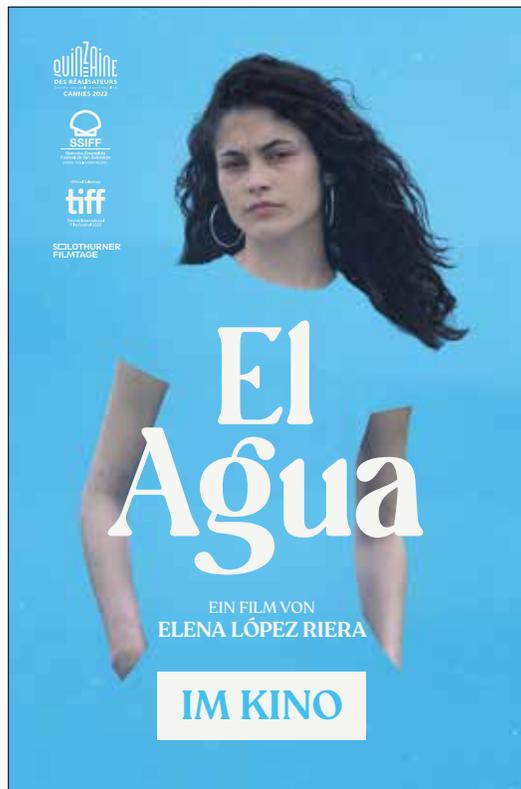
FILMGESCHICHTE →23 **REX KIDS** →25

SPECIALS: FRAMING AGNES →26

DANCE ON SCREEN →27

REX BOX →28





EDITORIAL

Von Thomas Allenbach

Falls Sie den Eindruck haben, das Mai-Programmheft fühle sich irgendwie anders an, «luftiger» oder «leichter», dann haben wir erreicht, was wir anstreben – Änderungen, die man eher spürt, als dass sie auffallen würden. Gerhard Blättler, der mit seinem Erscheinungsbild dem REX ein markantes grafisches Profil verleiht, hat «sein» Heft sachte retuschiert. Das Titelbild auf dem Cover kann nun – muss aber nicht – farbig sein, wodurch sich die Ausgaben deutlicher unterscheiden. Zur besseren Orientierung setzen wir Farbe auch bei der Agenda ein, was zusammen mit den nun hell statt dunkel hinterlegten Veranstaltungs-Hinweisen zu einer freundlicheren Anmutung führt. Die weiteren Änderungen im Heftinnern geben uns mehr Gestaltungsmöglichkeiten, insbesondere bei den Sonderveranstaltungen, die damit mehr Gewicht erhalten.

Von Grund auf neu gestaltet und programmiert wurde die Website, die seit 7. März online ist. Möglich wurde dies dank der Unterstützung des Kantons Bern für unser Transformationsprojekt. Ziel ist es, die REX-Präsenz online zu stärken, eigene Inhalte zu produzieren – so zeichnen wir seit einem Jahr unter anderem unsere Filmgespräche auf – und diese in übersichtlicher Form verfügbar zu machen und mit dem Kinoprogramm zu verknüpfen. Technisch sind die Voraussetzungen für weitere Schritte geschaffen. Als nächstes wird noch diesen Frühling das Ticketing grafisch aufgefrischt und funktional verbessert.

Die frühlingshafte Stimmung unseres Titelbilds findet sich auch in unserem Mai-Programm. Von besonderer Bedeutung ist der Abend mit den ukrainischen Musiker:innen Roksana Smirnova und Misha Kalinin, die live den legendären Stummfilm *Im Frühling* von Michail Kaufman vertonen. Ich hoffe, Sie verpassen diese Zeitreise ins Kiew des Jahres 1929 und in die Epoche des revolutionären Kinos nicht! Den Blick zurück möchten wir nicht als eskapistisch verstanden haben. Ziel ist es vielmehr, gegen die Gewalt der Gegenwart und gegen das Diktat des Gegenwärtigen ein filmkulturelles Zeichen der Hoffnung und des Aufbruchs zu setzen.

.....
Live-Veranstaltungen 27.4.: 20 Jahre Locarno Open Doors mit **Zsuzsi Bankusi**, **Rudi von Planta** und Regisseur **Makbul Mubarak**; 3.5.: Filmgeschichte-Vorlesung von **Daniel Wiegand**; 4.5.: Vorpremiere *Queer Glauben* mit Regisseurin **Madeleine Corbat**, Protagonistin **Stefanie Arnold** und **Filmcrew**; 5.5.: *Framing Agnes* mit Regisseur **Chase Joynt**; 12.5.: Stummfilm *Im Frühling*, live begleitet von **Roksana Smirnova** und **Misha Kalinin**; 14.5.: Dance on Screen – Masterclass mit **Marine Chesnais** und **Vincent Bruno**; 16.5.: REX Box im Gespräch mit **Anouk Sebald**; 25.5.: Premiere *L'îlot* mit Regisseur **Tizian Büchi**; 26.5.: REXtone mit **Krume**



STADT UND FILM

Das Kino prägt unser Bild von Städten, genauso wie inszenierte Bilder von Städten unsere Filme prägen. Die vom ArchitekturForumBern initiierte Filmreihe geht anhand ausgewählter Werke diesem

vielschichtigen Wechselverhältnis zwischen Stadt und Film nach. Parallel zu den Vorstellungen im REX findet im Kornhausforum eine thematisch abgestimmte Vortragsreihe statt.

Stadt und Film sind seit der Erfindung des bewegten Bilds in den 1890er-Jahren aufs Engste miteinander verwoben. Bereits die von den Gebrüdern Lumière in die Welt hinausgeschickten Opereure fanden im urbanen Alltag allerhand filmwürdige Szenen für ihre Kurzfilme. Nach dem Aufkommen der ersten Lichtspielhäuser Ende der 1910er-Jahre und parallel zur Etablierung des Erzählkinos, gehörten Kinofassaden schon bald zum einprägsamen Stadtbild der Metropolen. Seither erfahren wir das Wechselverhältnis von Stadt und Film sowohl auf der Kinoleinwand als auch in Architektur und Städtebau.

Die Stadt als Erfahrungs- und Erlebnisraum prägte nicht nur die Entstehungsgeschichte des Films, der Kinos und der Kinokultur, sondern die gesamte Filmgeschichte. Mit Stadtpanoramen beginnen bis heute unzählige Spiel- und Dokumentarfilme. Sie verorten ihre Geschichten in Metropolen, Gross- und Kleinstädten und kreieren stimmungsvolle Einblicke in städtische Lebenswelten. Urbane Räume werden in Filmen zu Fuss, mit Zweirädern und Autos, Bussen und Trams durchquert; in die Stadt hinein- und hinausgefahren und -geflogen wird mit dem Zug oder Fluggerät. Unbesorgtes Flanieren an der Uferpromenade oder im Park, zielstrebiges auf ein Gebäude Zumarschieren, gehetztes Rennen durch die U-Bahnstation genauso wie die Verfolgung von Fahrzeugen in Strassenschluchten und die Eindrücke aus ihnen hinaus sind für Filmschaffende und -schauende so bekannte wie beliebte Motive. Handlung und Schauplatz werden untrennbar miteinander verknüpft. Dies zeugt von der Stadt als Bühne des Lebens genauso wie vom filmischen Bewegtbild als kongeniale Partnerin in der sich stetig wandelnden urbanen Welt.

Doch wie genau wird Stadt im Film dargestellt und inszeniert? Wie werden städtische Räume und Szenen eingesetzt, um bestimmte Stimmungen zu erzeugen und Erzählungen voranzutreiben? Welche Kriterien machen eine Stadt städtisch und welche Ansichten, filmischen Mittel

und Verfahren erzeugen die filmische Erfahrung einer Stadt? Wie steht es um das Wechselverhältnis zwischen realwirklicher, vorfilmischer Stadt und deren filmischer Inszenierung, Verzerrung und Überhöhung? Wie wird die räumliche und soziale Erfahrung unterstützt durch Figuren-Platzierung und -Bewegung, durch Filmformatwahl, Kameraeinstellungen, -bewegung und -fahrten, Licht, Ton, Musik und Montage? Dies zu studieren, setzt nur wenig voraus: Filme zu schauen und der filmischen wie der realen Stadt mit offenen Augen und Ohren zu begegnen.

Das REX hilft mit einer Filmauswahl auf die Sprünge. Es bringt existierende und vielleicht werdende Klassiker, selten gesehene Glanzstücke und eine verkappte Liebeserklärung an Bern auf die Leinwand.

.....
Welche Kriterien machen eine Stadt städtisch und welche filmischen Mittel erzeugen die filmische Erfahrung einer Stadt?
.....

E nachtlang Füürland von Clemens Klopfenstein (1981) ist eine semidokumentarische Odyssee durchs nächtliche Bern. Der Radioreporter Max lässt sich nach einem Abstecher ins Bundeshaus durch das Berner Nachtleben treiben, durch eisige Gassen und dunkle Lauben, von einer Bar zur nächsten. Cyril Schäublin hält in *Dene vos guet geit* (2017) dem privilegierten Schweizer Mittelstand den Spiegel vor und filmt, handlungsarm, aber umso bildstärker, das ereignislose Alltagsleben in einer herausgeputzten Schweizer Grossstadt. *L'Eclisse* (1962) von Michelangelo Antonioni stellt das unfertige, von Mussolini initiierte römische Quartier EUR dem Centro Storico Roms gegenüber und kritisiert die Geschichtsvergessenheit der italienischen Gesellschaft, die sich komplett dem «miracolo economico» hingibt. Einen erstaunlich subtilen



E nachtlang Füürland

und informierten Blick auf die sich im Modernisierungsprozess befindende Stadt Paris und ihre Bewohnenden entwirft die unlängst verstorbene und kaum bekannte Yannick Bellon in *Quelque part quelqu'un* (1972). *La Grande Bellezza* (2013) von Paolo Sorrentino gelingt es, mit dem im mondänen Rom verkehrenden Protagonisten und Mächtetern-High Society-König Jep Gambardella den noch nicht bekehrten Kinobesuchenden das Lieben Roms zu lehren. Sebastian Schippers junge Partytruppe im One-Take-Film *Victoria* (2015) beginnt mit einem harmlosen Clubbesuch im Untergrund und entwickelt sich in den frühen Morgenstunden zu einem Thriller in den Berliner Strassen. Eine Auswahl der Dokumentationsserie *Homo Urbanus* (2017–2022) von Beka & Lemoine zeigt filmisch inszenierte Alltagssituationen des städtischen Lebens von *Napoli* bis *Tokyo* und porträtiert die Kontraste der verschiedenen Städte. Die von Ridley Scott filmisch aufwendig produzierte Dystopie *Blade Runner* (1982) zeigt den cyber-punkigen (Über-)Lebensraum im Los Angeles der Zukunft von 2019 und wirft dabei die Frage nach dem Menschsein auf. Die Filmreihe schliesst mit Michael Glawoggers *Megacities* (1998) und nimmt final eine globale Perspektive ein, die das Leben und Arbeiten auf den Strassen der weltweit grössten Städte unkommentiert dokumentiert.

Jacqueline Mauer forscht als Kunst- und Filmwissenschaftlerin zu Verschränkungen zwischen Film, Architektur, urbanen und ländlichen Landschaften. Nach ihrem Doktorat zu Jean-Luc Godard ist sie 2022/2023 Postdoctoral Fellow am Collegium Helveticum in Zürich und 2023/2024 Residente am Istituto Svizzero di Roma. Neben ihrer akademischen Forschung und Lehre ist sie im Bereich Film als Kritikerin, Vermittlerin und Kuratorin tätig.



Quelque part quelqu'un

Der Verein ArchitekturForumBern ist öffentliches Forum für die Auseinandersetzung, die Meinungsbildung und den Erfahrungsaustausch über Baukultur und Gestaltung unserer Umwelt. Es werden Themen zu Architektur, Städtebau, Planung, Raum- und Landschaftsgestaltung und Ingenieurbaukunst behandelt. Der Verein führt dazu Veranstaltungen aller Art durch, zu denen die Mitglieder und die Öffentlichkeit in der Regel freien Eintritt erhalten. Er wird durch die Fachverbände sowie interessierte Firmen und Personen getragen.

.....
Vortragsreihe im Kornhausforum Bern

Das ArchitekturForumBern rahmt die Filmreihe mit drei Vorträgen und Gesprächen. Zum Wechselverhältnis von Stadt und Film geben eine Filmwissenschaftlerin und zwei Filmschaffende Einblicke in ihre Forschung und Praxis: Am 16. Mai fokussiert die Kunst- und Filmwissenschaftlerin Jacqueline Maurer bei ihrem einführenden Vortrag auf die Fussgänger:innenperspektive im Kinofilm. Am 23. Mai erzählt der Filmregisseur und Kameramann Clemens Klopfenstein von seinem langjährigen filmischen und fotografischen Schaffen, das Bern und Rom verbindet und die (Un-)Wirklichkeit der Städte bei Nacht einfängt. Am 30. Mai berichtet der Kameramann und Professor an der Filmakademie Wien, Wolfgang Thaler, aus seiner Zusammenarbeit mit Ulrich Seidl sowie Michael Glawogger und kommentiert städtische Szenen auch anhand von nicht verwendetem Filmmaterial. Auf die Vorträge von Klopfenstein und Thaler folgt je ein Gespräch, das von Jacqueline Maurer moderiert wird. Die Veranstaltungen finden jeweils um 19 Uhr im Kornhausforum statt.



QUELQUE PART QUELQU'UN

DO. 11.5. 18:00
FR. 19.5. 18:00

Paris wird abgerissen, Paris wird gebaut. Zwischen den Ruinen der alten Gebäude und den brandneuen Bauten drängen sich die Menschen. Aus der Menge pickt Regisseurin Yannick Bellon (*L'amour violé, Les enfants du désordre*) ein paar Menschen heraus. Da ist die junge Architektin Raphaëlle. Sie hilft mit bei der Renovierung und dem Bau neuer Gebäude in der Stadt, die sich Anfang der 1970er-Jahre im Immobilienrausch befindet. Da ist Raphaëlles Freund Vincent, ein Finanzjournalist, der verzweifelt versucht, ein Buch zu schreiben, das er wegen seiner Alkoholsucht nicht zu Ende bringen kann. Da ist ein Student, der die Gesellschaft, ihre Normen und Gewohnheiten ablehnt. Er will sich an nichts und niemanden binden. Da ist eine ältere Frau aus der Provinz, die in Paris völlig allein ist. Und schliesslich gibt es ein glückliches Paar kleiner alter Leute, die als einzige noch lächeln können, bis sie eines Tages Opfer einer Enteignung werden.

«Der Film besticht durch seine visionäre Kraft. Keine Handlung, sondern eine synkopische Montage, eine Mischung aus Fiktion und Dokumentation (...). Eine tumultartige, gewalttätige Oper, die von kurzen Solos, Instrumenten oder Stimmen durchbrochen wird, inspiriert von den Chorpatrien von Ligetis Requiem.» *Télérama*

FR 1972, 98', DCP, F/e

Regie, Drehbuch: Yannick Bellon
Mit: Roland Dubillard,
Loleh Bellon, Christine Tsingos,
Hugues Quester, Hélène
Dieudonné, Hélène Bernardin,
Claude Lévi-Strauss, Paul Villé



LA GRANDE BELLEZZA

SA. 13.5. 17:30
DO. 18.5. 20:00

Der erfolgreiche Journalist Jep Gambardella (Toni Servillo) verbringt sein Leben auf Partys und mit den schönsten Frauen Roms. Als seine erste grosse Liebe verstirbt, beginnt Jep nochmals über das Leben nachzudenken. Eine Liebeserklärung an die ewige Stadt, inszeniert in opulenten Tableaus.

«*Sorrentinos Roma* könnte dieser Film auch heissen, in Anlehnung an Federico Fellinis *Roma*. Rom ist zweifellos, neben Toni Servillo, die Hauptfigur dieses Films, es geht um die Schönheit der Stadt, ihre Geschichtsträchtigkeit, ihre Lebendigkeit, die wiederum Auslöser für anderes ist, für Versuchung und Verführung, für Begegnungen und Liebe.» *Filmbulletin*

«Ein melancholisch-träumerischer, hypnotisch-verführerischer Film über Exzess, Dekadenz und das eitle Geschwätz der gehobenen Gesellschaft, der mit einer Fülle glänzender filmischer Miniaturen über Sinn und Sinnlosigkeit des Daseins philosophiert.» *Film-Dienst*

IT/FR 2013, 142', Digital HD, I/d

Regie: Paolo Sorrentino
Drehbuch: Paolo Sorrentino,
Umberto Contarello

Mit: Toni Servillo, Carlo Verdone,
Sabrina Ferilli, Carlo Buccirosso,
Iaia Forte



L'ECLISSE

MO. 15.5. 18:00
DO. 18.5. 13:00

«Das stetige Umkreisen ist ein zentrales Formelement in Antonionis Filmen der frühen Sechzigerjahre. In *L'eclisse*, der mit *L'avventura* und *La notte* eine Trilogie bildet, kreisen Alain Delon und Monica Vitti umeinander – sie ähneln dabei Gestirnen, die zwar Kraftfelder teilen, sich aber nicht begegnen können. Er spielt den wagemutigen Börsenhändler Piero, sie die junge Vittoria, eine Frau aus einfachen Verhältnissen, die in der Nacht zuvor ihren Mann Riccardo verlassen hat und sich nach einer Zufallsbegegnung in der Römer Börse zu Piero hingezogen fühlt. Die Architektur spielt wieder eine zentrale Rolle. Die mächtigen Säulen der Börse, welche Piero und Vittoria sowohl trennen wie auch verbinden, stehen in Kontrast zu den modernen Bauten, die dem Film ein futuristisches Flair verleihen. *L'eclisse* endet, oder besser: erstarrt in menschenleeren langen Einstellungen auf den EUR-Distrikt in Rom, ein Quartier, das ursprünglich von Mussolini für die Weltausstellung 1942 geplant wurde. Die titelgebende Sonnenfinsternis kommt bloss indirekt vor, sie ist Metapher für den umfassenden Stillstand – und damit für die Apokalypse, welche durch das Wettrüsten und die atomare Aufrüstung wie ein drohender Schatten über dem Film liegt, der durch seine oft leicht überbelichteten Bilder sozusagen «verstrahlt» wirkt.» *all*

IT/FR 1962, 125', Digital HD, E/d

Regie: Michelangelo Antonioni
Drehbuch: Michelangelo
Antonioni, Tonino Guerra,
Elio Bartolini, Ottiero Ottieri

Mit: Alain Delon, Monica Vitti,
Louis Seigner, Francisco
Rabal, Lilla Brignone



E NACHTLANG FÜÜRLAND

SA. 20.5. 18:00
MI. 24.5. 18:15

Bern, 13. Januar: Neujahrsempfang des Bundespräsidenten – Diplomaten in Staatskarossen fahren vors Bundeshaus. Max Gfeller, Sprecher bei Radio Schweiz International, holt sich für seine Arbeit die gedruckte Rede von Bundespräsident Furgler. Darin ist viel von Menschenrechten und vom Anspruch jedes Einzelnen auf ein bisschen Glück die Rede. In der Stadt demonstriert die Berner Bewegung für ein autonomes Jugendhaus. Max, der alte 68er, wird mit der politischen Realität, dem Frust im Job, den Schwierigkeiten in seiner langjährigen Beziehung und der Verunsicherung seiner Stellung im Berner «Kuchen» konfrontiert. Er versucht, in der Nacht vom 13. Januar einen sauberen Schnitt durch sein Leben zu machen und nach Feuerland auszuwandern, wo er alles anders anpacken möchte...

«Wir haben versucht, einen Augenblick, eine Nacht lang unser Umfeld wiederzugeben, die Menschen, denen wir in der Kneipe begegneten, sich selbst darstellen zu lassen. Hoffnungen und Wünsche im Bild festzuhalten, weil es im Film eher möglich ist als im Alltag. Wir haben unsere Zweifel und Verunsicherungen durch Max aussprechen lassen oder eben auch die Unfähigkeit, dies zu tun.» *Clemens Klopfenstein*

CH 1981, 90', DCP, Dialekt

Regie, Drehbuch: Clemens
Klopfenstein, Remo Legnazzi

Mit: Max Rüdinger, Christine Lauterburg, Adelheid Beyeler, Marco Morelli, John Schmock



DENE WOS GUET GEIT

SO. 21.5. 13:00
DO. 25.5. 18:00

Alice arbeitet in einem Callcenter in der Peripherie von Zürich. Sie verkauft Internet und Krankenkassenangebote an Unbekannte am anderen Ende der Leitung. Nach der Arbeit geht sie durch die Stadt, in welcher alles reibungslos zu funktionieren scheint. Inspiriert von ihrem Job, ruft sie alleinstehende Grossmütter an und täuscht ihnen vor, sie sei ihre Enkelin in Geldnot. Während sie mit diesem Trick schnell ein Vermögen verdient, erkundet der Film Orte und Menschen in Zürich, welche alle auf seltsame Weise mit der Tat von Alice in Verbindung stehen.

Strenge Ästhetik, trockener Witz: Cyril Schäublin zeichnet in seinem überzeugenden Debüt mit lakonischem Humor und in betont nüchternen Alltagsbildern das Bild einer Gesellschaft, die sich selbst abhandengekommen ist. Ausgehend von dokumentarischem Material, entfaltet der Film satirische Schärfe.

CH 2017, 71', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Cyril Schäublin

Mit: Sarah Stauffer, Nikolai
Bosshardt, Belgouidoum Chihanez,
Fidel Morf, Tono Majdaladi



VICTORIA

SO. 21.5. 20:00
FR. 26.5. 18:00

«Selbstverloren tanzt die junge Spanierin Victoria durch die Berliner Szene. Vor einem Club lernt sie vier Kumpel kennen, die sich als Sonne, Boxer, Blinker und Fuss vorstellen. Schnell kommt man ins Gespräch. Sonne und Victoria interessieren sich füreinander und setzen sich bei erster Gelegenheit von der Gruppe ab. Ihr zarter Flirt wird jedoch jäh von den anderen unterbrochen, denn für die Kumpel ist diese Nacht noch lange nicht zu Ende. Um eine alte Schuld zu begleichen, müssen sie ein krummes Ding durchziehen. Weil einer von ihnen zu betrunken ist, soll ausgerechnet Victoria die Rolle der Fahrerin übernehmen. Aus Spiel wird plötzlich Ernst.

Nach eigenem Drehbuch skizziert Schauspieler und Regisseur Sebastian Schipper die Geschichte einer atemlosen Nacht in den Strassen der Metropole. Die Kamera verknüpft die vergehende Zeit und die zahlreichen Schauplätze nahtlos miteinander und bezieht den Zuschauer unmittelbar ins Geschehen ein. Mit der verwegenen Truppe blickt man von Hochhausdächern über die Stadt, flaniert über menschenleere Bürgersteige und versteckt sich in abgelegenen Hinterhöfen. Scheinbar beiläufige Ereignisse verdichten sich zu einer dramatischen Tour de force.» *Berlinale*

DE 2015, 140', DCP, D

Regie: Sebastian Schipper
Drehbuch: Sebastian Schipper,
Olivia Neergaard-Holm,
Eike Schulz

Mit: Laia Costa, Frederick Lau,
Franz Rogowski, Burak Yigit, Max
Mauff, André M. Hennicke, Anna
Lena Klenke, Eike Schulz



HOMO URBANUS

SA. 27.5. 18:00

Homo Urbanus Neapolitanus, 45'
Homo Urbanus Tokyoitus, 55'

MO. 29.5. 13:00

Homo Urbanus Dohanus, 55'
Homo Urbanus Bogotanus, 45'

Seit mittlerweile 15 Jahren untersuchen die französischen Filmschaffenden Ila Bêka und Louise Lemoine in ihren Arbeiten, wie Menschen mit Raum in Beziehung treten. In ihrem wortlosen Meisterwerk *Homo Urbanus* befassen sie sich mit der Spezies Stadtmensch. In Form einer Reise um die Welt (10 Filme, 10 Städte, 10 Stunden Film) befasst sich das Projekt mit den vielfältigen Formen und komplexen Interaktionen, zwischen den Menschen und ihren städtischen Umgebungen. Die Filme, die zwischen visueller Anthropologie und Beobachtungskino angesiedelt sind, nehmen den urbanen Menschen unter die Lupe und regen dazu an, das individuelle und kollektive Verhalten, die zwischenmenschliche Dynamik, die sozialen Spannungen und die wirtschaftlichen und politischen Kräfte, die sich tagtäglich auf der grossen Bühne der Strassen der Städte abspielen, genauer zu betrachten. Die Filme erforschen unseren Zustand als menschliches Tier und die Art und Weise, in der die Stadt – diese künstliche Umgebung, die wir jeden Tag um uns herum aufbauen wie eine Erweiterung unseres heutigen Körpers – uns formt und konditioniert. Diese visuellen Notizen, die spontan aufgenommen wurden, betrachten den urbanen Menschen nicht nur in seiner Gruppe, sondern auch in den Tiefen seiner Einsamkeit.

FR 2017–2022, DCP, 10 Teile, ohne Dialoge

Regie, Konzept: Ila Bêka, Louise Lemoine



BLADE RUNNER – THE FINAL CUT

SO. 28.5. 18:00

MI. 31.5. 20:00

Vor der Szenerie einer gigantischen Grossstadt des Jahres 2019 spielt die Geschichte eines Spezialdetektivs, eines Blade Runner, der vier künstliche Menschen ausfindig und unschädlich machen soll, deren humane Qualitäten er schätzen lernt. Es gibt den Film in mehreren Versionen, wir zeigen die 4-K-Director's-Cut-Fassung von 2007 mit dem düsteren Finale.

«Im Los Angeles des Jahres 2019 regnet es ununterbrochen, in den Strassen wimmelt es von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Replikanten. Inspiriert von Philip K. Dicks epochalem Roman «Do Androids Dream of Electric Sheep?», ist das Werk von Ridley Scott, der damit das Science-Fiction-Kino verändert hat, ein Film noir, in dem Menschen und Nicht-Menschen gleichermaßen verzweifelt kämpfen. Er ist architektonisch visionär, melancholisch und pessimistisch – die perfekte Kombination seiner wesentlichen Elemente: des Soundtracks von Vangelis, der Spezialeffekte von Douglas Trumbull, des Clashes der Titanen Harrison Ford und Rutger Hauer.»
Torino Film Festival

US 1989/2007, 117', DCP, E/d

Regie: Ridley Scott
Drehbuch: Hampton Fancher, David Webb Peoples, nach Philip K. Dicks Roman «Do Androids Dream of Electric Sheep»

Mit: Harrison Ford, Rutger Hauer, Sean Young, Daryl Hannah



MEGACITIES

MO. 29.5. 20:00

MI. 31.5. 18:00

Metropolen sind Faszinosum und Moloch zugleich. Mit diesem Widerspruch müssen sich die Bewohner von Bombay, New York, Mexico City und Moskau Tag für Tag auseinandersetzen. In zwölf Kapiteln erzählt der Film von Shankar, dem Bioskopmann, von Modesto, dem Hühnerfüsseverkäufer, von Babu Khan, dem Farbensieber, von Nestor, dem Müllsammler, von Oleg, Boria, Kolya, Mischa, den Strassenkindern, von Cassandra, der Schauspielerin, von Larissa, der Kranfahrerin, und Toni, dem Hustler. Sie sind Menschen, die ihren alltäglichen Kampf mit Einfallsreichtum, Witz und Würde führen. Sie alle verbindet eine Illusion: der Traum von einem besseren Leben. Ein Film über Arbeit, Armut, Gewalt, Liebe und Sex; ein Film über die Schönheit des Menschen und die Schwierigkeit des Lebens.

AT/CH 1998, 90', 35mm, OV/d

Regie, Drehbuch:
Michael Glawogger



FILM UND MUSIK: KIEW IM FRÜHLING 1929

Die Pianistin Roksana Smirnova und der Gitarrist Misha Kalinin, die beide aus Kiew stammen und derzeit in der Schweiz leben, begleiten live den Stummfilm *Im*

Frühling von Michail Kaufman. Eine filmische Zeitreise ins Kiew des Jahres 1929 – und eine Hommage an die ukrainische Hauptstadt.

Auch wenn Sie noch nie in Kiew waren, kennen Sie viele Strassen der Stadt. Die Nachrichten sind voll mit Bildern aus Kiew. Von der zerstörten Infrastruktur und von den unverwüstlichen Gesichtern der Ukrainer:innen, die bereit sind, ihre Welt zu verteidigen und wieder aufzubauen. Es ist unmöglich, sich diesen Szenen zu entziehen – Familien, die auseinandergerissen wurden, Menschen, die ihr Leben verloren haben, und ein Stadtzentrum, das sich in einen Kriegsschauplatz verwandelt hat.

1929 löste ein Film, der in denselben Strassen gedreht worden war und zeigte, wie sich die Menschen der Stadt für einen Neuanfang versammeln, beim Publikum in Kiew ungeahnte Glücksgefühle aus. *Im Frühling* wurde von Michail Kaufman gedreht – Sie kennen ihn wohl am ehesten als den Protagonisten im legendären Stummfilm *Der Mann mit der Kamera* (1929), bei dem sein Bruder Dziga Vertov (alias Denis Kaufman) Regie führte. Michail Kaufman war nicht nur ein begabter Kameramann, er war auch ein Draufgänger, der sich auf Eisenbahnschienen legte oder auf einem fahrenden Zug balancierte, um eine Aufnahme zu machen. Denis und Michail wurden in Bialystok geboren, damals Russland, zogen aber Mitte der 1920er-Jahre in die Ukraine. Es gab noch einen dritten filmschaffenden Bruder: Boris Kaufman, der Kameramann von Filmen wie *L'Atalante* (Jean Vigo, 1934) und *On the Waterfront* (Elia Kazan, 1954).

Im Frühling ist eine Stadtsymphonie, in gewisser Weise wie *Der Mann mit der Kamera*, aber während dieser Film in vier Städten (Kiew, Odessa, Charkiw und Moskau) gedreht wurde und seine Kameraeffekte und Schnitte in den Vordergrund stellt, ist *Im Frühling* Kiew gewidmet. Die Kaufmans hatten während der Dreharbeiten zu *Der Mann mit der Kamera* einige Meinungsverschiedenheiten, und einige der Aufnahmen, die Michail gegen den Willen seines Bruders machte, landeten in *Im Frühling*.

Diesen Film zu sehen, war für mich das bewegendste Kinoerlebnis des letzten Jahres. Wie könnte es anders sein? Der Film dokumentiert,

wie Kiew aus dem Winter in die Wärme kommt – es ist kein reibungsloser Übergang, sondern bedarf der menschlichen Anstrengung. Zuerst schmilzt der Schnee und überflutet die Stadt, dann kämpfen die Menschen darum, das Wasser einzudämmen und ihre Strassen zurückzuerobern. Das Wasser fließt ab, die Fenster werden geöffnet, und bald spielen Kleinkinder mit Mützen in den Parks. Es gibt Fahrradrennen, nistende Vögel und eine Kirchenprozession, die sich über die sowjetischen Protokolle hinwegsetzt. Die Bilder werden immer lebensfroher.

Kaufmans Kameraeffekte, extreme Nahaufnahmen, Überlagerungen, Stop-Motion und hohe Blickwinkel verfremden die Freuden der Jahreszeit, um unsere Sinne mit dem Wunder des zurückkehrenden Lebens und der Erhabenheit der Stadtarchitektur zu erfüllen. Bei seiner Urauffüh-

.....
Diesen Film zu sehen, war für mich das bewegendste Kinoerlebnis des letzten Jahres.
.....

.....
rung betörte *Im Frühling* das Publikum und löste eine noch nie da gewesene Freude aus. «Wenn ich ein Dichter wäre», sagte Mykhailo Makotynskyi, der Präsident der Allukrainischen Fotokino-Verwaltung, «hätte ich einen Text für diesen Film geschrieben... Ich habe Hunderttausende von Filmmetern gesehen, aber ich habe nie etwas Ähnliches empfunden.» Der ukrainische Dichter Mykola Voronyi lobte Kaufmans Lyrik, die über «blosse Intelligenz» hinausgehe. «Wenn man diesen Film sieht, fühlt man Freude und Jugendlichkeit, man liebt das Land und möchte in diesem Land leben.»

Jetzt, Monate nach dem Einmarsch der Russen, weckt *Im Frühling* Gefühle, die wohl noch komplexer sind und sich einer Kategorisierung entziehen. Ich hatte das Privileg, ihn auf dem Tromsø

Stummfilmdager zu sehen, einem Stummfilmfestival in Norwegen nördlich des Polarkreises. Draussen fiel Schnee, eine untypische Verlängerung des Winterklimas in den April hinein, genau wie der zweite Frost, den Kaufman 93 Jahre zuvor in Kiew eingefangen hatte.

Der Film wurde einfühlsam von zwei ukrainischen Musiker:innen begleitet, Roksana Smirnova am Klavier und Misha Kalinin an der E-Gitarre. Während die Klavierlinien geschickt der Musikalität des Films selbst, den Rhythmen der Natur und den Bewegungen der Kiewer Bevölkerung folgten, brachte Kalinins Gitarre eine breite Palette von Klängen und Texturen in diesen Moment des Wandels. Musik und Bild passten perfekt zusammen; das Duo hat eindeutig eine Vorliebe für das Stummfilmkino und diesen Film im Besonderen.

Pamela Hutchinson ist freie Autorin, Filmkritikerin und Filmhistorikerin. Sie schreibt regelmässig für die britische Filmzeitschrift «Sight & Sound», die Tageszeitung «The Guardian» und die Stummfilm-Website Silent London. Leicht gekürzte Fassung des Texts, den Hutchinson in «Sight & Sound» publizierte.



Die Pianistin Roksana Smirnova und der Gitarrist Misha Kalinin stammen beide aus Odessa und lebten in Kiew, als der Krieg ausbrach. Nach zwei Monaten Krieg erhielten sie die Erlaubnis, auszureisen und in Europa Konzerte zu geben. Derzeit leben sie in Kriens bei Luzern. Die Kombination von Roksanas verspieltem Klavierspiel mit Mishas atmosphärischen Klanglandschaften schafft einen Sound, der sich Genre-Zuschreibungen entzieht.



IM FRÜHLING – NAVESNI
FR. 12.5. 20:30

Im Frühling wurde 1929 in der Ukraine gedreht und ist ein dokumentarisches Meisterwerk des Avantgardekinos. Der Film galt lange als verschollen, ehe er 2005 in einem Amsterdamer Archiv auftauchte.

.....
UdSSR 1929, 79', DCP, stumm
Regie, Drehbuch: Michail Kaufman

Freitag, 12.5., 20:30 Uhr
Musikalische Live-Begleitung:
Roksana Smirnova (Piano)
und Misha Kalinin (E-Gitarre).



El verano de los peces voladores



AUTOBIOGRAPHY

DO. 27.4. 19:30

SA. 6.5. 18:00

SO. 14.5. 13:00

Während sein Vater im Gefängnis sitzt und sein Bruder beruflich im Ausland ist, arbeitet der junge Rakib als einsamer Haushälter im leeren Herrenhaus des pensionierten indonesischen Generals Purna. Als dieser für den Wahlkampf um das Amt des Bürgermeisters nach Hause zurückkehrt, freundet sich Rakib mit ihm an – der alte Mann wird für ihn zu einer Vaterfigur. Seine Loyalität ist so bedingungslos, dass er eine Spirale der Gewalt in Gang setzt, als Purnas Wahlplakat zerstört wird und Rakib alles versucht, den Täter zu finden.

«Während der drei Jahrzehnte der indonesischen Militärdiktatur von Mitte der Sechziger- bis Ende der Neunzigerjahre arbeitete mein Vater als Beamter unter dem Regime. Ich wuchs damit auf, dass er seine Loyalität gegenüber dem Staat als etwas darstellte, das zum Leben meiner Familie dazuzugehören schien. Doch als ich erwachsen wurde, begann mich eine Frage zu quälen: Ist Loyalität noch ehrenhaft, wenn sie an etwas Ungeheuerliches geknüpft ist? *Autobiography* ist eine emotionale Auseinandersetzung mit meiner Jugend, meinem Land und den Werten, mit denen ich aufgewachsen bin und die auch heute noch, vierundzwanzig Jahre nach dem Zusammenbruch der Diktatur, überall gelehrt werden.» *Makbul Mubarak*

ID/FR/SG/PL/PH/DE/QA
2022, 115', Ind/d

Regie, Drehbuch: Makbul Mubarak
Mit: Kevin Ardilova, Arswendy Bening Swara, Yusuf Mahardika, Lukman Sardi, Yudi Ahmad Tajudin, Rukman Rosadi, Haru Sandra



FIG TREE

SO. 7.5. 13:00

Die äthiopisch-israelische Autorin und Regisseurin Aäläm-Wärqe Davidian wurde 2018 auf dem Internationalen Filmfestival von Toronto mit dem renommierten Audentia Award für die beste weibliche Regie ausgezeichnet. Ihr Spielfilmdebüt spielt in Addis Abeba im Jahr 1989 und folgt dem erschütternden Erwachsenwerden eines Mädchens im Teenageralter. Mina ist 16 Jahre alt. Der äthiopische Bürgerkrieg hat sie ihr ganzes Leben lang begleitet. Sie lebt mit ihrem Bruder und ihrer Grossmutter in einem bescheidenen Haus. Die Familie ist jüdisch und plant, aus Äthiopien nach Israel zu fliehen, wo Minas Mutter auf ihr Wiedersehen wartet. Doch dieser Plan lässt den Menschen, den Mina am meisten liebt, aussen vor: Eli, ihren christlichen Freund, der in den Wäldern lebt, um der Einberufung in die Armee von Mengistu Haile Mariam zu entgehen. Mina heckt einen Plan aus, um Eli zu retten, aber alle und alles scheinen gegen sie zu sein.

Ausgehend von ihren eigenen Erinnerungen an das Aufwachen im kriegsgebeutelten Äthiopien, das sie im Alter von 11 Jahren verliess, ist Davidians Ansatz unsentimental und konzentriert sich auf die Notlage ihrer Heldin. Indem sie die Besonderheiten von Minas Leben einfängt, lässt Davidian die Grenzen zwischen dem Alltäglichen und dem Aussergewöhnlichen verschwimmen.

IL/DE/FR 2018, 93 Min., DCP,
Amharisch/d

Regie, Drehbuch:
Aalam-Warqe Davidian

Mit: Betalehem Asmamawe,
Yohannes Musa, Mitiku Haylu,
Mareta Getachew, Weyenshiet
Belachew, Rodas Gizaz



EL VERANO DE LOS PECES VOLADORES

DI. 9.5. 18:00

Manena ist die eigensinnige, heranwachsende Tochter von Pancho, einem reichen chilenischen Grossgrundbesitzer, der seinen Urlaub einer Sache widmet: dem Kampf gegen die Invasion seiner künstlichen Lagune durch Karpfen. Während er zu immer radikaleren Methoden greift, macht Manena ihre ersten romantischen Erfahrungen und erlebt Liebeskummer – und sie entdeckt eine stille Welt im Schatten ihrer eigenen: die der Mapuche-Indianer, die Zugang zu ihrem Land fordern und mit ihrem Vater aneinandergeraten.

Die Schönheit der Natur, der träge Ferienalltag der Familie sind nur eine Oberfläche, unter der sich Spannungen andeuten, wie sie die Familie, aber auch die chilenische Gesellschaft insgesamt durchziehen. Diese Atmosphäre unterdrückter Gewalt macht die Dokumentarfilmerin Marcela Said in ihrem Spielfilmdebüt erfahrbar, das 2013 an der Quinzaine des réalisateurs in Cannes Premiere feierte.

CL/FR 2013, 95', DCP, SP/e

Regie: Marcela Said
Drehbuch: Julio Rojas,
Marcela Said

Mit: Francisca Walker, Gregory Cohen, María Izquierdo, Roberto Cayuqueo, Guillermo Lorca

CINEMA UNLIMITED 20 YEARS OF FILMS FROM LOCARNO OPEN DOORS

Open Doors, eine gemeinsame Initiative des Locarno Film Festival mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), wurde ins Leben gerufen, um Filmprojekte in der ganzen Welt zu fördern, insbesondere in den Ländern, in denen die Stimmen der Filmschaffenden am meisten gehört werden müssen – und wo sie auch oft zum Schweigen gebracht werden.

Da diese Filmschaffenden nur über begrenzte Mittel verfügen, um ihre Kunst zu erlernen und auszuüben, sind ihre Werke oft das Resultat besonders grosser Kreativität.

20 Jahre sind vergangen und das Programm ist nun erwachsen geworden. Um diesen Meilenstein zu feiern, haben wir uns mit Trigon-Film und unabhängigen Kinos in der ganzen Schweiz zusammengetan, um Filme aus diesen Jahren dem Publikum vorzustellen. Zum ersten Mal tritt Open Doors damit auch als Ko-Verleiher eines Films auf.

Autobiography von Makbul Mubarak wurde 2019 als Projekt bei Open Doors vorgestellt und erhielt den Hauptpreis für die Produktion. Der Film wurde für die Filmfestspiele Venedig (Orizzonti-Wettbewerb) 2022 ausgewählt, wo er den FIPRESCI-Preis der Internationalen Filmkritik gewann.

Wir freuen uns sehr, anlässlich dieses Jubiläums gemeinsam die Leidenschaft für das Kino zu feiern und das Jubiläums-Programm im Kino REX in Bern zu eröffnen.

Szuzsi Bánkuti
Leiterin Open Doors, Locarno Film Festival

Donnerstag, 27.4., 19:30 Uhr
Eröffnungsveranstaltung mit Szuzsi Bánkuti, Leiterin Open Doors, Filmfestival Locarno, Rudi von Planta, Leiter Kultur und Entwicklung DEZA – Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, und Makbul Mubarak, Regisseur *Autobiography*.



DO.	27.4.
19:30 Ⓞ Autobiography Gespräch mit Zsuzsi Bankuti (<i>Open Doors</i>), Rudi von Planta (<i>Deza</i>) und Regisseur Makbul Mubarak	
MI.	3.5.
18:15 Ⓞ Iranische Welle Vorlesung von Daniel Wiegand	
20:00 Ⓞ Davandeh – The Runner	
DO.	4.5.
★ Plan 75 ★ Under the Fig Trees	
18:30 Ⓞ Queer Glauben Vorpremiere mit Regisseurin Madeleine Corbat, Protagonistin Stefanie Arnold und Crew	
FR.	5.5.
18:00 Ⓞ Framing Agnes Gespräch mit Regisseur Chase Joyint, Moderation: Michaela Schäuble, Universität Bern	
SA.	6.5.
14:00 Ⓞ Shaun das Schaf – Der Film	
18:00 Ⓞ Autobiography	
SO.	7.5.
11:00 Ⓞ Queer Glauben	
13:00 Ⓞ Fig Tree	
MO.	8.5.
18:00 Ⓞ Davandeh – The Runner	
DI.	9.5.
18:00 Ⓞ El verano de los peces voladores	
20:30 Ⓞ El Houb – The Love	

MI.	10.5.
14:00 Ⓞ Shaun das Schaf – Der Film	
18:00 Ⓞ El Houb – The Love	
20:00 Ⓞ Davandeh – The Runner im Lichtspiel	
DO.	11.5.
18:00 Ⓞ Quelque part quelque'un	
FR.	12.5.
20:30 Ⓞ Im Frühling – Navesni <i>Kiew im Frühling 1929</i> Live-Begleitung: Rokšana Smirnova (<i>Piano</i>) und Misha Kalinin (<i>E-Gitarre</i>)	
SA.	13.5.
14:00 Ⓞ Shaun das Schaf – Der Film	
17:30 Ⓞ La grande bellezza	
SO.	14.5.
13:00 Ⓞ Autobiography	
18:00 Ⓞ Masterclass Mit Marine Chesnais und Vincent Bruno; Moderation: Andrea Boll	
20:00 Ⓞ Tanzfilme	
MO.	15.5.
18:00 Ⓞ L'eclisse	
DI.	16.5.
18:30 Ⓞ REX Box im Gespräch Mit Anouk Sebald	
MI.	17.5.
14:00 Ⓞ Shaun das Schaf – Der Film	
20:00 Ⓞ Mossafer	

DO.	18.5.
★ Les pires ★ La nuit du 12	
13:00 Ⓞ L'eclisse	
20:00 Ⓞ La grande bellezza	
FR.	19.5.
18:00 Ⓞ Quelque part quelque'un	
SA.	20.5.
14:00 Ⓞ Hilfe, unser Lehrer ist ein Frosch	
18:00 Ⓞ E nachtland Fүүrland	
SO.	21.5.
13:00 Ⓞ Dene wos guet geit	
20:00 Ⓞ Victoria	
MO.	22.5.
18:00 Ⓞ Mossafer	
DI.	23.5.
20:30 Ⓞ Ma Belle, my Beauty	
MI.	24.5.
14:00 Ⓞ Hilfe, unser Lehrer ist ein Frosch	
18:00 Ⓞ E nachtland Fүүrland	
18:00 Ⓞ Ma Belle, my Beauty	
20:00 Ⓞ Mossafer im Lichtspiel	

DO.	25.5.
20:00 ★ L'ilôt Premiere mit Regisseur Tizian Büchi; Moderation: David Fonjallaz	
18:00 Ⓞ Dene wos guet geit	
FR.	26.5.
18:00 Ⓞ Victoria	
22:30 Ⓞ Krume Mit Krume	
SA.	27.5.
14:00 Ⓞ Hilfe, unser Lehrer ist ein Frosch	
18:00 Ⓞ Homo Urbanus Neapolitanus / Homo Urbanus Tokyoitus	
SO.	28.5.
18:00 Ⓞ Blade Runner – The Final Cut	
MO.	29.5.
13:00 Ⓞ Homo Urbanus Dohanus / Homo Urbanus Bogotanus	
20:00 Ⓞ Megacities	
MI.	31.5.
14:00 Ⓞ Hilfe, unser Lehrer ist ein Frosch	
18:00 Ⓞ Megacities	
18:15 Ⓞ Das kolumbianische Kino Vorlesung von Wolfgang Fuhrmann im Lichtspiel	
20:00 Ⓞ Blade Runner – The Final Cut	
20:00 Ⓞ Nuestra voz de tierra, memoria y futuro im Lichtspiel	

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Schwerpunkt Stadt und Film
- Ⓞ Berner Film Premiere
- Ⓞ Rex Kids
- Ⓞ Filmgeschichte
- Ⓞ Uncut – Queer Cinema
- Ⓞ Special
- Ⓞ 20 Jahre Locarno Open Doors
- Ⓞ Rex Box | Rex Tone

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm Kino Rex und Kellerkino: www.rexbern.ch



PREMIEREN

Klinische Lösung: *Plan 75* von Chie Hayakawa; ein Obstgarten als Mikrokosmos: *Under the Fig Trees* von Erige Sehiri; Panorama der Abgründe: *La nuit du 12*

von Dominik Moll; Prix Un Certain Regard in Cannes: *Les pires* von Lise Akoka und Romane Gueret; fantastische Fabel: *L'ilôt* von Tizian Büchi.

La nuit du 12



PLAN 75

AB 4.5.

Schockiert über die schwindende Empathie in ihrem Heimatland Japan, entwirft die Regisseurin Chie Hayakawa eine dystopische Vision: Die Regierung treibt ältere Menschen in die freiwillige Euthanasie, um der Überalterung entgegenzuwirken.

Da 30% der Bevölkerung über 65 Jahre alt sind und das Land eine der niedrigsten Geburtenraten der Welt hat, steht Japan vor einer historischen Wirtschafts- und Gesundheitskrise. Die Lösung der Regierung heisst Plan 75: Die Bürger:innen über 75 Jahre sind aufgerufen, auf Kosten des Staates und zum Wohle der Gesellschaft Sterbehilfe in Anspruch zu nehmen.

Diese klinische Lösung, die an Euthanasie-Programme totalitärer Staaten denken lässt, nutzt die japanische Regisseurin Chie Hayakawa für einen gesellschaftskritischen Film aus humanistischer Perspektive. Sie erzählt von der Seniorin Michiko, die nicht mehr unabhängig leben kann, vom pragmatischen «Plan 75»-Verkäufer Hiromu und von der jungen philippinischen Pflegerin Maria, die alle drei vor der Entscheidung über Leben und Tod stehen. Das emotionale Herzstück des Films ist Michiko, grossartig verkörpert durch die beeindruckende Chieko Baisho, die den Wert des Lebens in dem Moment erkennt, in dem vieles verloren scheint.

JP/FR/PH/QA 2022, 112', DCP, Jap/d

Regie, Drehbuch: Chie Hayakawa

Mit: Chieko Baisho, Hayato Isomura, Taka Takao, Yumi Kawai, Stefanie Arianne, Hisako Okata



UNDER THE FIG TREES

AB 4.5.

Momente weiblicher Intimität in einem Obstgarten, der zu einem Mikrokosmos der tunesischen Gesellschaft wird: Filmmacherin Erige Sehiri beschreibt in ihrem Film sensibel und realitätsnah die Kraft der Frauen und eine Gesellschaft im Wandel.

In ihrem ersten Spielfilm, der an der Quinzaine des réalisateurs in Cannes seine Premiere feierte, lässt uns Erige Sehiri in die ländliche Gegend im Nordwesten Tunesiens eintauchen. Wir sind zu Gast bei Fidé, Sana, Melek, Meriem und Leila. Sie kommen im Sommer in einem grossen Obstgarten zusammen, um Feigen zu ernten. Ihre Arbeit verlangt grosse Sorgfalt: Sie müssen die reifen Früchte pflücken, ohne sie zu stark zu berühren. Mit Stangen ausgerüstet, halten sie sich an Ästen fest oder klettern auf Bäume, bevor sie ihre kostbare Ernte in Eimer füllen. Das alles für ein paar Dinar. Im Schatten der Feigenbäume sprechen sie über die Liebe, teilen ihre Erinnerungen und fragen nach dem «Mektoub», dem Schicksal. Einige werben um Männer, andere streiten sich und wieder andere verhandeln die Situation an der Küste. Erige Sehiri bleibt nah an den Gesichtern der Pflückerinnen und erfasst so ihre Emotionen. Wir bekommen Momente ihres Lebens mit, unter freiem Himmel und sprühend vor realitätsnaher Sinnlichkeit.

DTN/FR/CH/DE 2022, 92', DCP, Arabisch/d/f

Regie: Erige Sehiri | Drehbuch: Erige Sehiri, Ghalya Lacroix, Peggy Hamann

Mit: Ameni Fdhili, Fide Fdhili, Fetem Fdhili



LES PIRES

AB 18.5.

Die Linie ist dünn zwischen Kunst und Ausbeutung, wenn in sozialkritischen Spielfilmen mit jungen Laien gearbeitet wird. Davon handelt der seinerseits mit grossartigen Laien besetzte Film, der 2022 in Cannes den Prix Un Certain Regard gewann.

«Von einer Stigmatisierung eines Arbeiterviertels oder einer Idealisierung des sozialen Elends ist hier keine Spur. Die beiden ehemaligen Kinder-Casting-Frauen Lise Akoka und Romane Gueret, die ihr Thema wie aus dem Effeff beherrschen, stellen vielmehr die Verantwortung von Filmschaffenden in Frage, wenn diese sich an Orte begeben, wo die Menschen unter schwierigen sozialen Bedingungen leiden, und dann nach den Dreharbeiten wieder abreisen. Wird dadurch nicht gründliche soziale Arbeit, die vor Ort geleistet wird, zerstört, indem Hoffnungen geweckt werden, die nicht erfüllt werden können? Und riskieren Filmschaffende nicht, Stereotypen zu verfestigen, die sie eigentlich aufbrechen wollten? Die beiden Regisseurinnen konkretisieren diese komplexen Fragen in einer nuancenreichen Darstellung der Konflikte und ihrer Figuren, die von grossartigen Laien verkörpert werden, welche die Leinwand geradezu sprengen.»

Thierry Chèze, «Première»

FR 2022, 99', DCP, F/d

Regie: Lise Akoka, Romane Gueret
Drehbuch: Lise Akoka, Romane Gueret, Éléonore Gurrey

Mit: Mallory Wanecque, Timéo Mahaut, Johan Heldenbergh, Loïc Pech, Méliana Vanderplancke, Esther Archambault, Matthias Jacquin



LA NUIT DU 12

AB 18.5.

Dominik Moll war mit seinem Film über einen ungelösten Femizid der grosse Sieger der diesjährigen César-Verleihung. Er gewann nicht weniger als sechs Auszeichnungen, darunter diejenigen für den besten Film und die beste Regie.

Eine Kleinstadt am Fusse der französischen Alpen, es ist die Nacht des 12. Oktober: Die junge Clara ist allein auf dem Heimweg von einer Party. Als sie durch die stillen Strassen läuft, begegnet ihr ein Mann, der sie brutal umbringt.

Jeder Kriminalbeamte stösst irgendwann auf ein Verbrechen, das ihm keine Ruhe lässt. Für Yohan ist es dieser Mord. Mit seinem Kollegen Marceau ermittelt er gegen junge und ältere Männer, die mit Clara ein Verhältnis hatten. Sie alle könnten es gewesen sein. Es waren Beziehungen voller Missgunst, Besitzdenken oder Gleichgültigkeit. Den beiden Kommissaren eröffnet sich ein Panorama der Abgründe. Für Yohan wird die Ermittlung zu einer Obsession.

Ausgehend von Pauline Guénas Buch, das einen wahren Fall rekonstruiert, hat Dominik Moll (*Harry, un ami qui vous veut du bien*) einen Rechercheffilm gedreht, der in seiner politischen Meditation über Femizid und toxische Männlichkeit diskret und zurückhaltend bleibt. Mit seiner inneren Spannung und kühlen Bildsprache trifft er ins Mark, ähnlich wie etwa David Finchers *Zodiac*.

FR/BE 2022, 115', DCP, F/d

Regie: Dominik Moll
Drehbuch: Gilles Marchan, Dominik Moll, nach dem Roman von Pauline Guéna

Mit: Bastien Bouillon, Bouli Lanners, Théo Cholbi



L'ILÔT

AB 25.5.

In seiner von Rätselhaftigkeit, Nostalgie und Humor geprägten zeitgenössischen Fabel hinterfragt Tizian Büchi auf subtile Weise die Überwachungsgesellschaft und bewegt sich dabei gekonnt zwischen Dokumentation und Fiktion.

«Der Film entwickelt sich zu einer Ermittlung, die einer Legende auf den Grund geht: Angeblich gibt es Gold in der Vuachère, dem Fluss, der am Fuss von Faverges fliesst, einem Randquartier von Lausanne, wo funktionale Gebäude entstanden sind, in denen Rentner:innen und Einwandererfamilien leben. Aus einem unbekanntem Grund muss dieses ruhige Gewässer während eines Sommers von zwei Wachmännern gesichert werden: von Daniel, einem fröhlichen und sympathischen Kongolese, und seinem zurückhaltenden Kollegen Ammar, der in diesem Beruf noch neu ist. Auf ihren absurden Rundgängen, die komische Züge annehmen und an andere Buddy-Movies erinnern, entsteht eine Freundschaft. Tizian Büchi liefert eine brillante Doku-Fabel mit Elementen des magischen Realismus, die auf subtile Weise die Überwachungsgesellschaft hinterfragt.»

Emmanuel Chicon, *Visions du réel*

CH 2022, 106', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Tizian Büchi

Mit: Ammar Abdul Kareem Khalaf, Daniel Nkubu

Donnerstag, 25.5., 20:00 Uhr

Premiere mit Regisseur
Tizian Büchi; Moderation:
David Fonjallaz

REX TONE

KRUME

FR. 26.5. 22:30

Vor einem Jahr, gegen Schluss der frenetischen REXtone-Nacht mit Prix Garanti, stellte er sich hinter die ehrwürdigen, aber auch widerspenstigen CDJs der REXbar. Und bog noch einmal ganz weit in Hyper-Pop-Experimentalgebiete ab. Nun spielt Krume ganz allein, bis alle unsere Sinne drehen. Wir sehen uns an der Bar in der Schräge.

Zur Einstimmung sein Radio-Bollwerk-Set aus dem Winter 2022:



UNCUT QUEER CINEMA



EL HOUB - THE LOVE
DI. 9.5. 20:30
MI. 10.5. 18:00

Die düster-komische Geschichte eines marokkanisch-holländischen Mannes, der sich vor seiner Familie outet, nachdem er jahrelang den Schein gewahrt hat.

«Der marokkanisch-holländische Karim, der seine Sexualität jahrzehntelang vor seiner Familie verheimlicht hat, beschliesst, die Wahrheit zu sagen, nachdem sein Vater ihn mit einem Mann im Bett erwischt hat. Was folgt, ist eine Reihe düster-komischer und schonungslos offener Gespräche zwischen Karim, seinem Bruder und ihren Eltern, in denen die Familie schliesslich gezwungen ist, sich den Wahrheiten zu stellen, die so lange vermieden wurden. Während Karim versucht, seine Isolation zu überwinden, dreht er den Spieß um und versucht, eine tief verwurzelte Kultur des Schweigens zu durchbrechen – mit urkomischen Ergebnissen. *El Houb - The Love* von Regisseur Shariff Nasr, in dem es um Familiendynamik, kulturelle Tabus und Selbstakzeptanz geht, ist gleichzeitig eine witzige Komödie und ein herzerreissendes Drama, das man nicht verpassen sollte.» *Newfest*

NL 2022, 102', Digital HD, OV/d

Regie: Shariff Nasr
Drehbuch: Philip Delmaar, Shariff Nasr

Mit: Fahd Larhzaoui, Lubna Azabal, Sabri Saddik, Walid Benbarek, Britte Lagcher



MA BELLE, MY BEAUTY
DI. 23.5. 20:30
MI. 24.5. 18:00

Lane liebte Bertie, Bertie liebte Lane – und auch Fred. In New Orleans führten die zwei Frauen und Fred einst eine Dreierbeziehung, bis die irgendwann nicht mehr funktionierte und Lane aus dem gemeinsamen Leben verschwand. Zwei Jahre später haben die Sängerin Bertie und der Jazzmusiker Fred geheiratet und sind zusammen nach Südfrankreich gezogen. Doch dann steht plötzlich Lane wieder vor der Tür. Bertie reagiert erst verunsichert und ablehnend, um dann ihre Eifersucht zu zeigen, als ihre frühere Freundin sich mit einer attraktiven Künstlerin einlässt.

Vor dem Hintergrund einer sommerlichen Kleinstadtidylle erzählt Marion Hill von einem emotionalen Wiedersehen, das alte Wunden aufreisst und neue Fragen aufwirft. Ein fein beobachtetes Porträt dreier verliebter Menschen, ein wunderbar erwachsener Film, der die Komplexität von polyamourösen Beziehungen ernst nimmt und davon mit grösster Selbstverständlichkeit erzählt.

US 2024, 96', Digital HD, E/F/d

Regie, Drehbuch: Marion Hill
Mit: Idella Johnson, Hannah Pepper, Lucien Guignard, Sivan Noam Shimon

BERNER FILM PREMIERE



QUEER GLAUBEN
DO. 4.5. 18:30
SO. 7.5. 11:00

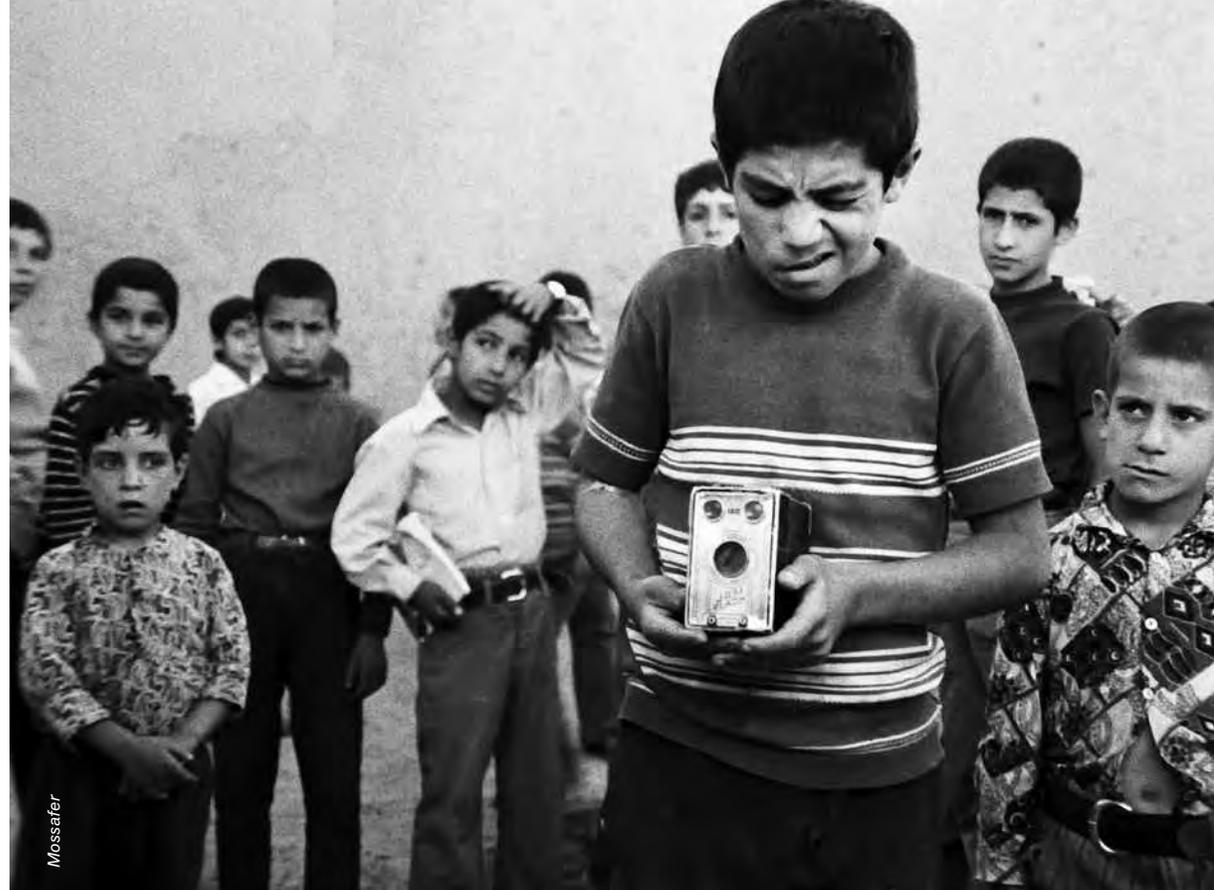
Sie ist lesbisch. Sie ist gläubig. Und vielleicht bald Priesterin: Die Urnerin Stefanie Arnold macht sich mit der Weihe zur Diakonin auf den Weg in den kirchlichen Dienst, ein Vikariatsjahr soll ihr Gewissheit geben. Doch passt sie als lesbische Frau, die in einer eingetragenen Partnerschaft lebt, in eine Institution die Jahrhunderte lang beherrscht wurde von patriarchalen Strukturen? Und wie kämpfen andere Menschen aus der queeren Community für ihren Platz in der Kirche? Diesen Fragen geht Madeleine Corbat in ihrem Dokfilm nach, den sie für die «Sternstunde Religion» von SRF realisiert hat.

CH 2023, 58', DCP, Dialekt

Regie, Drehbuch:
Madeleine Corbat

Mit: Stefanie Arnold, Ari Lee, Frank Lorenz, Priscilla Schwendimann, Wendelin Bucheli, Mentari Baumann

Donnerstag, 4.5., 18:30 Uhr
Vorpremiere mit Regisseurin Madeleine Corbat, Protagonistin Stefanie Arnold und Filmcrew



FILM- GESCHICHTE: FOKUS WELTKINO

Iran und Kolumbien stehen im Mai im Fokus der Filmgeschichte: Daniel Wiegand befasst sich mit der iranischen Neuen Welle, die im Weltkino markante

Spuren hinterlassen hat, und Wolfgang Fuhrmann stellt das kolumbianische Kino vor, das lange im Schatten anderer süd-amerikanischer Kinematografien stand.

IRANISCHE WELLE: ZWISCHEN POESIE UND REALISMUS

MI. 3.5. 18:15

Ab den 1960er-Jahren entstand in Iran ein Gegenkino zum damaligen Mainstream, das seither auch als Iranische Neue Welle bezeichnet wird. Filme wie *Mossafer* von Abbas Kiarostami und *Davandeh* von Amir Naderi stehen dabei in der Tradition des Neorealismus, zeichnen sich aber auch durch Elemente aus, die immer wieder als besonders «poetisch» bezeichnet werden. Anhand von zahlreichen Filmbeispielen gibt der Vortrag einen Überblick über diese zentrale Strömung im globalen Kino.

Daniel Wiegand

Daniel Wiegand ist seit 2018 Assistenzprofessor am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich. Er forscht und lehrt zur Geschichte des Films und der Filmtheorie, u.a. zum Frühen Kino, zum Übergang vom Stumm- zum Tonfilm um 1930, zu Kindern im Film und zu den Filmen von Sohrab Shahid Saless und Amir Naderi. Beteiligung an Filmprogrammen zum Ersten Weltkrieg und zum frühen deutschen Tonfilm im Filmopodium der Stadt Zürich und im Kino Kunstmuseum Bern. Autor u.a. für «Montage AV», «Historical Journal of Film, Radio and Television» und «Filmbulletin: Zeitschrift für Film und Kino».

Mittwoch, 3.5., 18:15 Uhr
Vorlesung von Daniel Wiegand

Eintrittspreise:

Vorlesungen: CHF 14.-
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus
Filmvorstellung: CHF 24.- /
reduziert CHF 20.-



DAVANDEH – THE RUNNER

MI. 3.5. 20:00

MO. 8.5. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 10.5. 20:00

«Als erster Spielfilm aus dem postrevolutionären Iran hat Naderis Durchbruch den Ton und den Inhalt dessen geprägt, was sich bald als iranische Neue Welle herauskristalisieren sollte. In Anlehnung an seine eigene Kindheit in der Hafenstadt Abadan folgt Naderi einem Waisenjungen auf seinen täglichen Runden, wie er Schuhe putzt, Wasser verkauft und leere Flaschen sammelt. Er findet seine einzige Freude im Laufen, ohne Richtung und Ziel.» MoMA, New York

«Ein Film über Feuer und Eis. Im Hintergrund lodern immer wieder die Flammen der Ölraffinerien, auf dem Höhepunkt brennt im Vordergrund ein Feuer in einer Blechtrommel, dahinter sieht man Amiru, wie er mit einem Eisblock in den Armen darauf zuläuft. Diese Szene hat Filmgeschichte gemacht; sie steht für eine ganze Epoche des iranischen Kinos (...). Wenn die Extreme aufeinanderprallen: Das ist Amir Naderi. Er ist aber auch (...) der Kartograf seiner Städte, Dokumentarist deren Alltagslebens, Ethnologe der Strassen und Gassen, ihrer Bewohner, deren Rituale wie (Über-)Lebensstrategien.» *Bildrausch Basel*

IR 1984, 94', DCP, Farsi/e

Regie: Amir Naderi
Drehbuch: Behrouz Gharibpour,
Amir Naderi

Mit: Majid Niroumand,
Moussa Torkizadeh, Abbas Nazeri



MOSSAFER

MI. 17.5. 20:00

MO. 22.5. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 24.5. 20:00

«Der 12-jährige Quassem hat ein grosses Ziel: Er will ein Spiel seines Lieblingsfussballclubs in Teheran sehen. Um das nötige Geld für die Busfahrt in die Hauptstadt und für die Eintrittskarte zusammenzukriegen, ist ihm jedes Mittel recht. Er stiehlt und betrügt und lässt dabei auch seine Eltern nicht aus. Als ihm seine Mutter, mit der er sich ohnehin im permanenten Streit befindet, auf die Schliche kommt, wartet auf den Grundschüler eine harte Strafe. Kiarostamis erster Spielfilm beschreibt eindringlich ein von Misstrauen und Denunziation vergiftetes Mutter-Sohn-Verhältnis und zeigt, wie sehr körperliche Gewalt als Erziehungsmethode in der damaligen iranischen Gesellschaft an der Tagesordnung war.» *Filmfest Hamburg*

IR 1974, 72', 35mm, Farsi/f

Regie/Drehbuch: Abbas
Kiarostami

Mit: Hassan Darabi, Masud
Zandbegleh

DAS KOLUMBIANI- SCHE KINO: KEIN MAUERBLÜMCHEN

LICHTSPIEL:

MI. 31.5. 18:15

Die kolumbianische Filmgeschichte stand lange Zeit in der zweiten Reihe und fand im Gegensatz zu den lateinamerikanischen Filmgeschichten Mexikos, Brasiliens oder Argentiniens nur wenig Beachtung. Mittlerweile hat das kolumbianische Kino aufgeholt und wird seit Jahren auf internationalen Filmfestivals ausgezeichnet. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die verschiedenen Stationen des kolumbianischen Kinos und konzentriert sich im weiteren Verlauf auf die im Programm zu sehenden zwei Filme, an denen sich Aspekte des kolumbianischen Films und der Gesellschaft diskutieren lassen.

Wolfgang Fuhrmann

Wolfgang Fuhrmann ist ein deutscher Filmwissenschaftler mit Schwerpunkt Filmgeschichte. Er hat an verschiedenen Universitäten in Deutschland, der Schweiz sowie in den Amerikas gelehrt. Zu seinen Forschungsprojekten zählen die transnationalen Filmbeziehungen Deutschland – Brasilien und Deutschland – Lateinamerika, die Geschichte der deutschen UFA in Lateinamerika, das Nachkriegskino in Kolumbien und das lateinamerikanische Kino im Anthropozän. Wolfgang Fuhrmann lebt in Medellín, Kolumbien.

Mittwoch, 31.5., 18:15 Uhr
Vorlesung von Wolfgang
Fuhrmann im Lichtspiel

NUESTRA VOZ DE TIERRA, MEMORIA Y FUTURO

LICHTSPIEL:

MI. 31.5. 20:00

REX:

MO. 5.6. 18:00

MI. 7.6. 20:00

REX KIDS



SHAUN DAS SCHAF – DER FILM

SA. 6.5. 14:00

MI. 10.5. 14:00

SA. 13.5. 14:00

MI. 17.5. 14:00

Als Shaun beschliesst, einen Tag Urlaub zu machen und mal so richtig Spass zu haben, führt das zu mehr Aufregung, als er sich gewünscht hat. Durch Shauns Übermut verschlägt es den Bauern aus Versehen in die grosse Stadt. Sogleich macht sich die wollige Herde auf in den Grossestadtschun- gel, um das angerichtete Chaos wiedergutzumachen. Doch dabei verstricken sie sich in ein immer grösseres Durcheinander und müssen bei ihrer Mission vor allem auf der Hut sein vor dem widerspenstigen Tierfänger Trumper.

«*Shaun das Schaf – Der Film* basiert auf der britischen Fernsehserie *Shaun das Schaf*, deren Hauptfigur im Kurzfilm *Wallace & Gromit – Unter Schafen* eingeführt wurde. Mit beeindruckender Stop-Motion-Animation erzählt der Film davon, wie wichtig Freundinnen und Freunde im Leben sind.» *Kino Xenix, Zürich*

GB/FR 2015, 85', Digital HD, D,
Ab 0 (8) Jahren

Regie: Richard Starzak,
Mark Burton
Drehbuch: Mark Burton,
Richard Starzak, basierend auf
den Figuren von Nick Park



HILFE, UNSER LEH- RER IST EIN FROSCH

SA. 20.5. 14:00

MI. 24.5. 14:00

SA. 27.5. 14:00

MI. 31.5. 14:00

In Holland gehört «Das Geheimnis von Lehrer Frosch» des Autors Paul van Loon zu den modernen Kinderbuchklassikern. Regisseurin Anna van der Heide adaptierte die Geschichte von Sita und ihrem Lehrer Franz für die Kinoleinwand. Lieblingslehrer Franz übt seinen Beruf mit Freude und Leidenschaft aus. Als seine Schülerin Sita eines Tages entdeckt, dass er sich manchmal in einen Frosch verwandelt, setzt sie gemeinsam mit der restlichen Klasse alles daran, ihrem Lehrer zu helfen und sein Geheimnis zu bewahren. Als ein neuer Direktor die Schule übernimmt, spitzt sich die Lage zu. Der Schulleiter schätzt Franz' liberale Methoden gar nicht und hat ausserdem selbst ein dunkles Geheimnis. Schaffen Sita und ihre Freunde es, das Geheimnis von Lehrer Franz zu bewahren?

«Ein rundherum gelungener und bezaubernder Film für die ganze Familie. Ein tierischer Spass, von der ersten bis zur letzten Minute.» *Deutsche Film- und Medienbewertung*

NL 2019, 86', Digital HD, D,
Ab 6 Jahren

Regie: Guillaume Maudatchevsky
Drehbuch: Guillaume
Maudatchevsky, Morgan Navarro

FRAMING AGNES



Im Mai sind Julietta Singh und Chase Joynt (Bild) zu Gast an der Universität Bern. Beide arbeiten in den Bereichen postkoloniale und dekoloniale Studien, Gender-Studien und Queer Theory und setzen sich in ihren textbasierten wie filmischen Arbeiten mit den anhaltenden globalen Auswirkungen der Kolonialisierung und deren Verschränkung mit Ökologie, Race, Geschlecht und Sexualität auseinander. Im REX stellt Chase Joynt seinen Film *Framing Agnes* vor.

Im Rahmen einer Reihe zu Schlüsselkonzepten der Geistes- und Sozialwissenschaften halten Singh und Joynt sie am Walter-Benjamin-Kolleg der Universität Bern einen öffentlichen Vortrag und bieten einen Workshop zum Thema «Archive» an, in dem sie sich mit kollaborativen Praktiken und der Komplexität von Archivrecherche beschäftigen. Gemeinsam arbeiten sie derzeit an dem experimentellen Dokumentarfilm «Museum of Forgotten Returns», der aufzeigt,

wie die Geschichte von indigenen Aufständen, ökopolemischen Aktivismus, Rechten von Menschen mit Behinderung und von Rassifizierung in Kanada zusammenhängen. Der Film arbeitet mit «Trans* als Methode», einem Konzept, mit Hilfe dessen vorherrschende koloniale Erzählungen durch neue anticoloniale Narrative ersetzt werden, in denen zu Minderheiten gemachte Leben – z.B. die Leben nicht-geschlechtskonformer Menschen – im Mittelpunkt stehen. Wie «Trans* als Methode» funktionieren kann, zeigt Chase Joynt auch in seinem aktuellen Film *Framing Agnes*, einem medienkritischen Dokudrama, das einen vielperspektivischen Blick auf Transgeschichte von den 1950er-Jahren bis heute wirft.

Der Autor und Regisseur Chase Joynt ist Professor für Gender Studies an der University of Victoria (Kanada) und arbeitet derzeit zusammen mit der Soziologin Kristen Schilt an einem Buch mit dem Arbeitstitel *Conceptualizing Agnes: Exemplary Cases and the Disciplines of Gender*; sie nutzen auch hier «Trans* als Methode», indem sie Genregrenzen überschreiten und mit zeitgenössischen Formaten der akademischen und künstlerischen Wissensproduktion experimentieren, in deren Zentrum immer die Leben nicht-geschlechtskonformer Menschen stehen.



FRAMING AGNES

FR. 5.5. 18:00

Die Grundlagen des Films bilden das Leben von Agnes, einer trans* Frau und langjährigen Galionsfigur der Transgeschichte, sowie die vor einigen Jahren wiederentdeckten Aufzeichnungen von Interviews mit trans* Personen, die 1958 in Los Angeles an einer Studie des Soziologen und Ethnomethodologen Harold Garfinkel zu Geschlechterkonstruktionen teilnahmen, die später als «Agnes-Studie» weltweit bekannt wurde. Die Teilnahme an der Studie ermöglichte es Agnes, Zugang zu geschlechtsangleichenden Behandlungen zu erhalten – ihre Geschichte galt lange als einzigartig. Chase Joynt besetzte den Film mit bekannten trans* Schauspielerinnen und Schauspielern, die sich in Reenactments einer US-Talkshow aus den 1950ern mit dem Vermächtnis von Agnes und anderen trans* Menschen dieser Epoche auseinandersetzen und in sehr persönlichen Interviews von ihren Erfahrungen mit der Verkörperung und Aneignung der historischen Figuren berichten. *Framing Agnes* gewann in Sundance u.a. den NEXT Audience Award und wurde vom Magazin «The New Yorker» zum besten Film 2022 gekürt.

.....
USA 2022, 75', DCP, E

Regie: Chase Joynt
Drehbuch: Chase Joynt,
Morgan M. Page

Mit: Jules Gill-Peterson,
Chase Joynt, Angelica Ross,
Jen Richards, Max Wolf Valerio,
Silas Howard, Stephen Ira

Freitag, 5.5., 18:00 Uhr
Gespräch mit Regisseur Chase
Joynt, Moderation: Michaela
Schäuble, Universität Bern

DANCE ON SCREEN

Zum zweiten Mal ist Dance on Screen im Kino REX zu Gast: Zum Abschluss des Tanzfest Bern (12.–14. Mai) steht eine Masterclass für Film- und Tanzschaffende mit Marine Chesnais und Vincent Bruno auf dem Programm, gefolgt von einem Tanzfilmprogramm.



TANZFILME

SO. 14.5. 20:00

Mother Melancholia

Vier Frauen, die zwischen dem Inneren und dem Äusseren vermitteln, teilen die Schönheit, Schwierigkeit und Unmittelbarkeit, auf der Welt anwesend zu sein. Der vom Tanztheater Wuppertal – Pina Bausch mit in Auftrag gegebene und in Island gedrehte Film *Mother Melancholia* ist auffallend und eindringlich schön, eine vielschichtige Collage zu einem Soundtrack, der das Ende der Welt einläutet. *Mother Melancholia* erhielt den CiendansFEST-Publikumspreis 2022.

.....
IS/DE 2022, 30', Digital HD

Regie/Choreografie:
Samantha Shay

Living on the Threshold

Die Tänzerin und Choreografin Marine Chesnais stammt aus einer Familie von Seefahrern und Navigatoren. Im Juli 2020 beschloss sie, auf die Insel Réunion im Indischen Ozean zu fahren, um Buckelwale zu treffen. Ihre Erfahrung mit dem grossen Blau öffnete eine Schwelle, einen Raum der Entdeckung des Anderen und der Wiederentdeckung des Eigenen. Ihr hypnotischer Tanz hinterfragt unsere Art, das Leben zu leben.

.....
FR 2021, 29', Digital HD, F/e

Regie: Marine Chesnais,
Vincent Bruno
Choreografie: Marine Chesnais

Weitere Infos:
<https://dastanzfest.ch/bern>
www.danceonscreen.ch

MASTERCLASS

SO. 14.5. 18:00

In der Masterclass zu ihrem Film *Living on the Threshold* geben Marine Chesnais und Vincent Bruno Einblick in den Prozess rund um die Entstehung des Dokumentar-Tanzfilms, der die Unterwasserbegegnung mit Buckelwalen hautnah miterleben lässt.

Die Tänzerin und Choreografin Marine Chesnais lebt auf der kleinen Insel Groix in der Bretagne. Fasziniert vom Meer und unserer Beziehung zur Natur, widmet sie ihre Arbeit der Sensibilisierung für die Art und Weise, wie wir die Welt bewohnen. Sie gründete 2017 die Kompanie «One Breath», die zu einer Plattform für kulturelle Ökologie werden soll und mit der sie das Konzept des bio-inspirierten Tanzes entwickelt. Die Zusammenarbeit zwischen Kunst und Wissenschaft ist der Kern der Kompanie.

Vincent Bruno, Regisseur von Dokumentar- und Kurzfilmen, wagte nach langjähriger Tätigkeit im audiovisuellen Bereich ein berufliches Abenteuer: Er wurde Freediving Instructor auf Bali und gründete in Dubai eine Marke für Naturparfums. Nach seiner Rückkehr nach Europa 2019 kehrte er zum Dokumentarfilm zurück.

Sonntag, 14.5., 18:00 Uhr
Mit Marine Chesnais und Vincent
Bruno; Moderation: Andrea Boll,
Dance on Screen

REX BOX

Utopie im Heute – Das Prinzip Hoffnung (Ernst Bloch) 4.5. bis 31.5.

«In unserer Welt, in der wir uns immer mehr von der Natur entfernen, scheint die Idee, eine harmonische Beziehung zwischen Menschen und der Natur zu schaffen, utopisch zu sein.

Wichtig für die Auswahl der gezeigten Arbeiten und der Recherche zu meiner Videoarbeit *Eutopia* waren zwei Bücher des deutschen Philosophen Ernst Bloch: «Das Prinzip Hoffnung» und sein 1918 mitten im Krieg erschienenenes Frühwerk «Geist der Utopie», das tragischerweise nichts an Aktualität eingebüsst hat.

Ist eine Utopie die Vorstellung einer idealen Gesellschaft, die unerreichbar ist? In Zeiten des Klimawandels, des Artensterbens und der Umweltverschmutzung scheint es mir notwendiger denn je, eine Vision von einer besseren Zukunft zu haben. Der Unterschied zwischen einem Traum und einer Utopie besteht darin, dass ein Traum oft etwas Vages ist, das keine klare Vorstellung einer besseren Zukunft zulässt. Eine Utopie hingegen ist eine konkrete Idee, die auf bestimmten Werten und Idealen beruht und uns hilft, Lösungen für die Probleme der Gegenwart zu finden, die uns vielleicht Orientierung und Hoffnung geben können.»

Anouk Sebald ist Künstlerin und lebt in Gümligen bei Bern.

REX BOX IM GESPRÄCH

DI. 16.5. 18:30

Einführung mit der Kuratorin und Künstlerin Anouk Sebald.
Eintritt frei – Platzkarte erforderlich



Abdunnasser Gharem

FLORA & FAUNA

Die Natur besitzt ihre eigene Art, ihre Elemente zu stabilisieren, um einen Gleichgewichtszustand zu erreichen. Wir bezeichnen dies als Ökosystem: ein System, das zahlreiche Komponenten enthält, die es im Gleichgewicht halten. Intelligente Lebensformen in unserem Ökosystem haben Methoden gefunden, um neue Arten in eine bereits harmonische Ordnung einzuführen. Dies geschieht in erster Linie zum Nutzen des Homo sapiens und erst in zweiter Linie zum Nutzen der übrigen Arten.»

Abdunnasser Gharem

2007, 2:24 Min., mit Ton



Zongbo Jiang

SHARED PLANET

«*Shared Planet* fängt den Moment ein, in dem die Welt für die Menschen während des Lockdowns zum Stillstand kam und Umwelt und Tierwelt zu gedeihen begannen. Beeinflusst durch den Dokumentarfilm *The Year Earth Changed* erforscht Zongbo Jiang die Reaktion der Natur auf die geringe menschliche Aktivität während des globalen Lockdowns.» Zongbo Jiang

2022, 3:08 Min., mit Ton



Anouk Sebald

EUTOPIA

«Die Videoarbeit *Eutopia* beschreibt einen Ort des idealen Wohlbefindens. Dieses Gefühl, das mit Geborgenheit einhergeht, wird durch eine Protagonistin verkörpert, die in verschiedenen Posen langsam durch das Bild schwebt. Ein Mensch, der die Verbindung mit der Natur sucht und darin Halt findet. Die sich überlagernden Bildebenen in beruhigendem Rot und Rosa wirken wie ein Bad in der behaglichen Natur und evozieren einen Moment der Geborgenheit. Die weibliche Stimme, die in regelmässigen Abständen den Begriff «Eutopia» [«Eutopia (Plural Eutopias, ein Ort des idealen Wohlbefindens, als praktisches Bestreben im Gegensatz zu «Utopie», das ein unmögliches Konzept ist)] wiedergibt, ergänzt das Zusammenspiel von floralen Bildern und meditativen Klangwelten.»

Anouk Sebald

2020, 3:35 Min., mit Ton

Kwang-Ju Son

AMUSEMENT EPITOME

«Ein Tagesausflug nach Europa: Geniessen Sie europäische Musik, Waren und Speisen, während Sie sich die spektakuläre europäische Parade und die aufregende europäische Aufführung ansehen.»

Mit diesem Werbeslogan wurde 2005 das Euro Festival im Vergnügungspark Everland in Südkorea beworben. Es sollte mitten in einen europäischen Palast einladen und ein faszinierendes Auslandserlebnis bieten. In ihrer Arbeit *Amusement Epitome* führt uns Kwang-Ju Son durch dieses Szenarium.

2006, 2:45 Min., mit Ton

PERMANENTE REIHEN

FILMGESCHICHTE: FOKUS WELTKINO

Das Kino REX und das Lichtspiel laden im 10. Zyklus der gemeinsamen Reihe zur filmhistorischen Entdeckungsreise von Kinogeschichte(n) rund um den Globus – fernab des klassischen, von Europa und Amerika geprägten Kanons. In 10 Vorlesungen von Filmexpert:innen und am Beispiel von 20 Filmen werden kulturelle Erzähltraditionen, filmästhetische Strömungen, Charakteristiken des regionalen Filmschaffens und Entwicklungen in spezifischen Kultur- und Sprachregionen beleuchtet.

BERNER FILM PREMIERE

In dieser Reihe zeigen wir neue Berner Filme. Im Mai steht der Dokumentarfilm *Queer Glauben* von Madeleine Corbat auf dem Programm.

UNCUT

UNCUT widmet sich dem weltweiten LGBTQ- oder kurz queeren Filmschaffen. UNCUT zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgender Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–



REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Utopie im Heute» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

REXTONE

Ausgewählte Musik hören, einen Drink an der Bar bestellen, lachen, reden und vielleicht in der Schräglage auch einen Tanz versuchen: Zu all dem lädt die DJ-Reihe REXTone jeweils am letzten Freitag des Monats.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren: First Hand Films, Zürich / Trigon Film, Ennetbaden / Outside the Box, Lausanne / Alva Film, Genf
Stadt und Film: Tamasa Distribution, Paris / Pathé Films, Zürich / Studiocanal Deutschland, Berlin / Clemens Klopfenstein, Bevagna / Filmcoopi, Zürich / Outside the Box, Lausanne / Lotus Film, Wien / Park Circus, Glasgow / Béka & Lemoine, Paris & Bordeaux
Locarno Open Doors: Zsuzsi Bankuti, Open Doors, Locarno Film Festival / Trigon-Film, Ennetbaden / Alpha Violet, Paris / Films Boutique, Berlin
Special Framing Agnes: Michaela Schäuble, Universität Bern / Chase Joyn, University of Victoria / The Film Collaborative, Los Angeles
Filmgeschichte: MK2 Films, Paris / Laboratoire Deluxe, Barchon / Cinémathèque suisse, Lausanne / Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Berlin
Kino-Konzert: Rokana Smirnova und Misha Kalinin, Kriens / Dovzhenko Centre, Kiew
Special: Tanzfest, Bern / Andrea Boll, Dance on Screen, Zürich
REX Box: Andrea Domesle und Anouk Sebald, Videocity, Basel
REXkids: Chinderbuechlade Bern / Elite Film, Zürich / Telepool, München
Uncut – queer cinema: Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

Bild Titelseite: *La grande bellezza* von Paolo Sorrentino

IMPRESSUM

Programmheft:

4.5. – 31.5.2023
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 3.4.23
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion:
Simon Schwendimann,
Michael Rossing

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro +60
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen



HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

DAS TANZFEST BERN 12–14 MAI 2023

dastanzfest.ch/bern

LEONIE BENESCH

 73 Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Panorama

 EUROPA
CINEMAS
LABEL
BERLINALE

 CICAE
ART CINEMA
AWARD

«Der deutsche Schul-Thriller
setzte einen Höhepunkt an der
diesjährigen Berlinale.»

MOVIEPILOT.DE

DAS LEHRERZIMMER

Ein Film von İLKER ÇATAK

AB 11. MAI IM KINO

FILM  COOP1

THOMAS
SCHUBERT

PAULA
BEER

LANGSTON
UIBEL

ENNO
TREBS

MATTHIAS
BRANDT

 Silberner Bär
73 Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Großer Preis der Jury

«Ein Märchen für unsere Zeit.»

DEADLINE

«Überraschend witzig.»

INDIEWIRE

Roter Himmel

EIN FILM VON CHRISTIAN PETZOLD

AB 25. MAI IM KINO

FILM  COOP1